

Monster und andere Kuscheltiere

Kinder können kuscheln kommen, wohin kommen wir?

mit Psalm 86

Unruhiger Schlaf und schlechte Träume.

Monster unter dem Bett und Gespenster hinter der Tür.

Unheimliche Geräusche – oder einfach kalte Füße.

Spiele kindlicher Phantasie, beantwortet durch warme Nähe, die Sicherheit starker Eltern.

Lernen wir Kinder damit, dass es Halt im Leben geben darf?

Nicht jedes Kuscheln gibt Geborgenheit...

Und kann man überhaupt der Grausamen Wirklichkeit dieser Welt mit Kuscheln entfliehen??

Die Monster unter dem Bett,

die Gespenster hinter der Tür, die unheimlichen Geräusche
und die kalten Füße.

Für Erwachsene sind das:

Terroristen, Flüchtlinge, Neonazis, Präsidentschaftsbewerber...

All das setzt unsere Phantasiemaschinerie so richtig in Gang:

wir kennen alle unsere Monster unter dem Bett, im Schrank,
hinter der Tür...

Dann ängstlich zu fragen: Hallo, ist da wer?

ist nur natürlich und doch auch sehr gefährlich:

Denn: wer ist es, der dann *da* ist?

Wer ist ER?

Das war ja gerade die Schreckensfrage, im letzten Sturm.

(siehe Predigt vom 16.10.2016)

Wie also ist es, wenn sich die aufgescheuchte Herde um ihren,
um einen Hirten sammelt? Um den Steuermann?

Wir haben ja gehört, dass dann die „Vertrauensfrage“ gestellt wird.

Dass es um „Glaubwürdigkeit“ geht.

„Wer nicht für uns ist, ist gegen uns.“ - heißt es dann meistens.

Anders bei Jesus

Jesus fragt: „Wem schenkt ihr euer Vertrauen?

und „Warum habt ihr Angst?“

Doch an den Grenzen unserer eigenen Möglichkeiten

Ideen, der Fähigkeiten, Möglichkeiten, des Verstehens,

richten sich darum die Fragen auch an Gott selbst.

Wo ist Gott? Was TUT Gott?

Oder: warum tut er nichts?

An wen also wenden wir uns? Wohin machen wir uns auf den Weg?

***Neige, Jahwe, dein Ohr, erhöre mich!
Denn ich bin elend und arm.***

So kann ich mit Psalm 86 beten, denn
ich gehöre zu den Erschreckten, Verunsicherten, Bemühten.
Zu den Suchenden und Fragenden. Zu den Ängstlichen.
Ich bin nicht in allen Situationen des Lebens sicher, fest und stark.
Vieles zehrt an den Kräften,
und zehrt sie oft auf.
Die Angst um das Leben und die Angst vor dem Leben
können mich an eine Grenze bringen,
über die ich nicht hinaussehen kann.
Ich habe dem nichts entgegensetzen – ich bin arm.
Ich bin meines Lebens nicht mehr mächtig – ich bin elend.

Doch weil ich nicht die ganze Bewegung zu Gott hin schaffe,
wende ich mich an Gott, damit Gott sich zu mir wendet:
Neige, Herr, deine Ohren!! Komm mir entgegen.

Aber was soll das heißen: NEIGE DEINE OHREN?
Wäre es nicht besser zu bitten und zu beten:
setz dich in Bewegung, eile mir zu helfen, halte mich in deiner Hand,
schütze mich in deiner Burg!
Aber: neige Deine Ohren?
Das geht doch nur, wenn man sich zuwendet, hinabbeugt.
Klar, gedacht ist, dass sich da jemand herunter beugt, aber
das ist ja dann doch auch ein bisschen „von oben herab“, oder?

Oder ist das nicht mehr als die Sehnsucht nach einem Kuselgott?
So schnell geht das dann doch nicht! Erst mal liefern, dann bezahlen!
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, Gott aber schon?
Wieso das denn?

Der Beter in Psalm 86 fängt an, von sich zu reden, seiner Situation und Stimmung.
Doch schnell ändert sich der Klang.
Dem Beter wird klar, an wen er sich da wendet.
Er erinnert sich an Gott, sucht Gottes Nähe.
Und er beginnt zu beschreiben, was er an Gott hat, wer Gott für ihn ist.
So verwandelt sich das „denn ich“
in ein „Denn Du“:

***Du bist mein Gott.
Denn zu dir rufe ich allezeit.***

***Zu dir – erhebe ich meine Seele.
Denn Du – bist gütig und vergebungsbereit. Du bist von großer Güte.
Denn Du – erhörst mich.
Niemand ist Dir gleich.
Nichts gleicht Deinen Werken.
Alle Völker kommen und fallen vor Dir nieder.
Und geben Deinem Namen die Ehre.
Denn Du bist groß, ein Wundertäter.
Du bist Gott allein.***

Damit aber wird deutlich:
Gott ist das Gegenüber von Monstern UND von Kuscheltieren.

Denn nichts was wir vergöttern und niemand den wir vergöttern
gleicht diesem Gott, Hier geht es um Vertrauen und Glaubwürdigkeit.
Hier können wir uns fragen lassen, wer FÜR uns ist
– und wem wir aus diesem Grund unser Vertrauen schenken.
bei Ihm sind wir richtig,
um von den Monstern befreit zu werden,
und um ihren Taten entgegen treten zu können.

Zusammenfassung:

Auch als Erwachsene kennen wir die Monster unter dem Bett,
im Schrank oder hinter der Tür.
Sie erschrecken uns und machen uns Angst.
Jesus fragt nach dem Warum unserer Angst und danach,
wem wir unser Vertrauen schenken.

Neige Herr, dein Ohr!
Betet der Psalm 86.
Die Ohren neigen, wie geht denn das?
Es bedeutet, dass Gott sich uns zuwendet und wahrnimmt.
Es bedeutet, aber auch, dass wir Gott als die richtige Adresse
für uns und unsere Ängste wahrnehmen.
Denn er ist das Gegenüber der Monster *und* der Kuscheltiere.
Die werden durch ihn ins richtige Licht gerückt,
so dass wir befreit werden von ihrer Macht über uns.